

Die Frage, ob große Investitionen der hochverschuldeten Stadt Rottenburg noch vertretbar sind, wird in diesen Tagen kontrovers diskutiert. Auslöser ist das geplante Millionenprojekt zum Umbau des Eugen-Bolz-Platzes, das in den kommenden Jahren umgesetzt werden soll. Begründet wurde die Planung mit funktionalen Erfordernissen, wie z.B. die erhöhte Sicherheit für Schulkinder, aber auch mit Aspekten wie der Steigerung der Attraktivität des zentralen Rottenburger Platzes. Das Ziel der Stadtverwaltung und des Gemeinderates, aktiv die Gestaltung der Stadt zum Wohle kommender Generationen zu betreiben, ist nachvollziehbar und richtig. Wenig nachvollziehbar ist hingegen, dass die gleichen Entscheidungsträger, die Investitionen in Form von Baumaßnahmen ohne Gegenstimme befürworten, bei der wichtigsten und zentralen Investition in die Zukunft der Stadt kläglich versagen: Gemeint ist der konsequente Abbau des lähmenden und alle Rottenburger belastenden Schuldenberges. Ist nicht etwa die Lösung dieses Problems der Schlüssel zu langfristigen Sicherung des Gemeinwohls und die lohnendste Investition in die Zukunft Rottenburgs?

Es muss in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, dass in der vergangenen Haushaltsrunde von der Stadtverwaltung und den beiden großen Ratsfraktionen praktisch keine nennenswerter Sparmaßnahme in den Haushalt eingebracht wurde. Dabei hatte noch am Vorabend der Haushaltsdebatte der designierte Ministerpräsident Günther Oettinger seinen Parteifreunden in Rottenburg auf den Weg gegeben, man müsse zur Bewältigung angespannten Finanzlage an die Substanz gehen. Angekommen scheint diese Botschaft allerdings nicht zu sein. Statt dessen entschloss sich die Mehrheit der CDU zusammen mit Stimmen der Grünen und der SPD, den Bürger durch die Erhöhung der Grundsteuer weiter zu belasten. Für den Beobachter blieb nur staunenden festzuhalten: Gespart wurde nichts, der Schuldenstand bleibt, den Bürger bittet man zur Kasse und investiert wird trotzdem munter weiter. Sieht etwa so ein verantwortungsvoller Umgang mit der Zukunft unserer Stadt aus? Ich meine nicht. Investition auch in Form von Bauvorhaben sind für unsere Stadt wichtig und notwendig, weil sie zu Sicherung und Fortentwicklung von Infrastruktur, Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Wer jedoch nicht in der Lage ist, die finanzpolitischen Hausaufgaben zu machen, kann nicht guten Gewissens Investitionen im Ausmaße eines Eugen-Bolz-Platzes tätigen. Nicht erst seit heute sind Oberbürgermeister, Verwaltung und Gemeinderat aufgefordert, Maßnahmen zur Lösung des Haushaltsproblems einzuleiten. Geschehen ist bislang fast nichts. Sollte es der Rat nicht in diesem Haushaltsjahr gemeinschaftlich schaffen, ein nachhaltiges Sparkonzept für Rottenburg zu entwickeln, besteht die große Gefahr, dass die Verantwortlichen als Bankrotteure in die Geschichte der Stadt eingehen.

Tobias Baur